



Radfahrerinnen und Radfahrer

sicher mobil

Ein Programm für ältere Menschen im Straßenverkehr
Informationen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Digitales
und Verkehr



UK|BG
Ihre gesetzliche
Unfallversicherung



Deutscher
Verkehrssicherheitsrat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

Radfahrerinnen und Radfahrer	4
Mobilität erhalten	4
Gründe fürs Radfahren	5
Gefahren und Radfahrertipps	6
Unfallrisiko	10
Gesundheit und Leistung	11
Arbeitsaufträge	12
Verkehrsregeln für Radfahrerinnen und Radfahrer	13
Checkliste „Radfahrerinnen und Radfahrer“	15
Ihre Sicherheitsbotschaft	16
Kleines Verkehrsquiz für Rad Fahrende	17
Mythen im Straßenverkehr	21
Literatur	22

Liebe Leserinnen und Leser,

bis ins hohe Alter mobil zu sein und mobil zu bleiben – diesen Wunsch haben viele Menschen. Denn wer mobil ist, kann Kontakte pflegen, Besorgungen erledigen, verreisen und neue Erfahrungen sammeln – mit anderen Worten: selbstständig sein und aktiv am Leben teilnehmen.

Heute nehmen Sie an einer Veranstaltung teil, die sich mit dem Thema Radverkehr befasst. Durch Ihre Teilnahme zeigen Sie, dass Sie sich der Verantwortung bewusst sind, die wir alle für uns und andere tragen, wenn wir im Straßenverkehr unterwegs sind.

Dieses Heft begleitet Sie durch die Veranstaltung und enthält neben Arbeitsaufträgen für Gruppenarbeiten zahlreiche Informationen, die auch für Ihren Freundeskreis und Ihre Verwandten interessant sind. Teilen Sie diese Hinweise gerne mit Ihrem Umfeld.

Wir hoffen, dass Sie neben dieser noch an weiteren Veranstaltungen des Programms „sicher mobil“ teilnehmen und für sich wichtige Information mitnehmen können. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine erkenntnisreiche und unterhaltsame Veranstaltung zum Thema „Radfahrerinnen und Radfahrer“.

Ihr „*sicher-mobil*“ Team

Radfahrerinnen und Radfahrer

Mobilität erhalten

Für viele ältere Menschen spielt Mobilität eine entscheidende Rolle für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Der demografische Wandel und die stetige Alterung der Gesellschaft stellen die Verkehrssicherheitsarbeit jedoch vor neue Herausforderungen.

Das Auto hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Der eigene Pkw ist dabei das Verkehrsmittel Nummer eins. Mobilität bezieht sich allerdings nicht nur auf die Nutzung eines Pkws, sondern auch auf die anderen Fortbewegungsmöglichkeiten, die Ihnen als Verkehrsteilnehmenden darüber hinaus noch zur Verfügung stehen, bspw. das Fahrrad oder Pedelec.



Das Fahrrad oder die neue Generation von Fahrrädern mit Tretunterstützung, sogenannte Pedelecs, erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit in Ihrer Altersgruppe. Die Nutzung von Pedelecs will jedoch gelernt sein und birgt auch Unfallrisiken.

Um eine sichere Mobilität für Sie als Verkehrsteilnehmende möglichst lange zu gewährleisten, wurde das Programm „sicher mobil“ entwickelt, welches sich mit der sicheren Mobilität von zu Fuß Gehenden, Rad- und Auto Fahrenden befasst. Es richtet sich folglich nicht nur an Rad Fahrende, sondern an alle aktiven Verkehrsteilnehmenden.

Leider treten im Alter zunehmend gesundheitliche Einschränkungen auf, die sich auf die Mobilität auswirken können. Wer sich selbst kritisch beobachtet, wer bereit ist, sich Hilfen und Unterstützung zu suchen und wer sich aktiv mit dem modernen Verkehrsgeschehen auseinandersetzt, bringt die besten Voraussetzungen mit, bis ins hohe Alter sicher mobil zu sein. Die „sicher mobil“-Veranstaltungen sollen Sie mit hilfreichen Tipps und Verhaltensstrategien beim Erhalt Ihrer Mobilität unterstützen.

Gründe fürs Radfahren

Laut Statistischem Bundesamt verfügen deutsche Haushalte über 73 Millionen Fahrräder. Das Fahrrad ist in den letzten Jahren zum Mobilitätsgarant für ältere Menschen geworden – und das nicht nur in den Großstädten. Auch im ländlichen Bereich bieten Fahrrad und Pedelec viele Vorteile und sind für kurze Strecken ebenso geeignet wie für Fahrten zum Einkaufen. Am Wochenende und in der Freizeit fördern gemeinsame Radtouren das gesellige Beisammensein, die sportliche Betätigung und den Aufenthalt in der Natur.

Dabei wird die Entscheidung, auf das Fahrrad umzusteigen, nicht immer von gesundheitlichen Gründen beeinflusst. Immer häufiger entscheiden sich Seniorinnen und Senioren für das Fahrrad, um dem stressigen Innenstadtverkehr oder einer anstrengenden Parkplatzsuche aus dem Weg zu gehen. Allerdings werden auch zunehmend Umweltschutzaspekte, die Förderung von Bewegung und die kostengünstige Mobilität an der frischen Luft als Gründe genannt.

Radfahren im Alter bietet eine große Zahl an Vorteilen, von denen vor allem positive gesundheitliche Effekte hervorzuheben sind.

Regelmäßig ausgeübt, weist Radfahren die folgenden Wirkungen auf:

- Es trainiert den Gleichgewichtssinn und verringert so das Risiko von Stürzen und Knochenbrüchen.
- Es sorgt für gesündere Muskeln, stärkere Knochen und unterstützt die Kondition.
- Es hilft bei Gelenkschwellungen und Schmerzen im Zusammenhang mit Arthritis.
- Es reduziert die Gefahr an Herzkrankheiten, Bluthochdruck, Krebs und Diabetes zu erkranken.
- Es verbessert den Schlaf, das Wohlbefinden und mindert depressive Symptome.

Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass Radfahrende wesentlich länger in guter körperlicher Verfassung bleiben als Menschen mit bewegungsarmen Lebensstilen. Gerade älteren Menschen fällt das Radfahren leichter als das Zufußgehen. Auch ist das Fahrrad für viele leichter zu beherrschen, als im schnellen und hektischen Verkehr einen PKW sicher zu lenken, insbesondere wenn man auf Wege, abseits des motorisierten Verkehrs ausweichen kann.

Gefahren und Radfahrertipps

Durch die zunehmende Nutzung des Fahrrads verunglücken absolut betrachtet immer mehr Menschen mit diesem Verkehrsträger. Sind ältere Rad Fahrende in einen Verkehrsunfall verwickelt, so erleiden sie im Durchschnitt schwerere Verletzungen als jüngere. Hierin spiegelt sich zum einen die mit zunehmendem Alter nachlassende physische Widerstandskraft wider, zum anderen ist das höhere Verletzungsrisiko durch die Art der Verkehrsteilnahme bedingt. Komplexe Situationen, gemeinsam genutzte Geh- und Radwege, schlechte Untergründe, falsch parkende Autos oder herumliegende E-Tretroller bergen ein hohes Gefahrenpotenzial.

Halten Sie sich daher an die geltenden Verkehrsregeln. Achten Sie zudem in Kreuzungsbereichen und besonders beim Linksabbiegen auf den übrigen Verkehr. Stellen Sie sich an einer roten Ampel niemals in den toten Winkel eines Fahrzeugs.

In Abbiegesituationen sollten Sie zudem besonders zu Lkw und Bussen großen Abstand halten.

Häufig kommt es vor, dass Sie als Fahrradfahrerin oder Fahrradfahrer aus verschiedenen Gründen übersehen werden. Deswegen ist es wichtig, dass Sie auf sich aufmerksam machen, gesehen werden und falls nötig, das Rad über den Gehweg schieben.





Kommunizieren Sie durch Handzeichen und verdeutlichen Sie Ihre Absichten. Sollten Sie eine gefährliche Situation bereits im Vorfeld erkennen, verzichten Sie im Zweifel auf ihr Vorrecht.

Tragen Sie insbesondere in den Wintermonaten retroreflektierende Kleidung. Zur sicheren Kleidung zählt natürlich auch der geeignete Fahrradhelm, denn schon bei einem Sturz mit Schrittgeschwindigkeit kann es zu schweren Kopfverletzungen kommen. Ein Helm kann Ihre Verletzungsgefahr also deutlich verringern.

Um einen für Sie passenden Helm zu finden, fragen Sie bitte im örtlichen Fachhandel nach. Ein schlecht sitzender oder falsch eingestellter Helm kann schwere Folgen haben.

Nicht zuletzt kommt es neben der richtigen Ausstattung auch auf das passende Fahrrad an. Ein neues Fahrrad ist schnell erworben – aber ist es auch ein für Sie geeignetes Modell? Lassen Sie sich daher im Fachhandel beraten und achten Sie darauf, dass Ihr Rad ergonomisch gemäß Ihren Bedürfnissen an Sie angepasst wird. Zudem sollte Ihr Fahrrad stets den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen (bspw. Beleuchtungsanforderungen) entsprechen. Die regelmäßige Wartung sorgt ebenfalls für erhöhte Sicherheit beim Fahren und kann Unfälle verhindern.





Ein Pedelec – Was ist das?

Elektrofahrräder liegen, besonders bei älteren Menschen, im Trend. Laut Zweirad-Industrie-Verband (ZIV) sind zum Jahresanfang 2018 etwa 3,7 Millionen Elektrofahrräder auf deutschen Straßen unterwegs gewesen. Die höchsten Verkaufszahlen erreicht dabei das Pedelec.

Ein Pedelec ist ein Fahrrad, das die FahrerIn/den Fahrer mit einem Elektromotor bis maximal 250 Watt beim Treten unterstützt. Es kann eine Geschwindigkeit von 25 Kilometern pro Stunde erreichen.

Zur Nutzung eines solchen Fahrzeugs werden keine Fahrerlaubnis, keine Betriebserlaubnis und kein Versicherungskennzeichen benötigt.

Pedelects sind mit einer Anfahr- und Schiebehilfe ausgestattet, die bis zu einer Höchstgeschwindigkeit von max. 6 km/h ein eigenständiges Fahren ermöglichen.



Für das Pedelecfahren gelten die gleichen Verkehrsregeln wie für das Radfahren. Es müssen benutzungspflichtige Radwege genutzt werden (blaues Schild mit weißem Fahrrad). Außerdem gelten für Pedelects dieselben Sicherheitshinweise wie für den normalen Radverkehr.

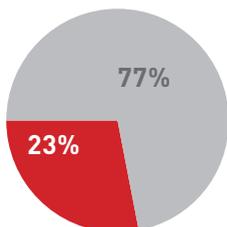
Wenn Sie bisher nur mit einem konventionellen Fahrrad gefahren sind, sollten Sie sich mit dem Pedelec vor der ersten Fahrt im Straßenverkehr auf wenig befahrenen Straßen und Plätzen mit der Technik vertraut machen. Um sich an das neue Fahrgefühl zu gewöhnen, wählen Sie zunächst die geringste Stufe und erhöhen dann stufenweise die Geschwindigkeit.

Beachten Sie, dass Pedelects schwerer als normale Fahrräder sind und dadurch einen längeren Bremsweg haben. Man muss deshalb viel früher mit dem Bremsen beginnen. Lassen Sie die Bremsen regelmäßig warten, denn sie verschleifen schneller als bei einem normalen Fahrrad. Zusätzlich sollte man bedenken, dass andere Verkehrsteilnehmende die Geschwindigkeit eines herannahenden Rad fahrendem auf einem Pedelec möglicherweise unterschätzen.

In dieser Veranstaltung geht es darum, an welchen Stellen und in welchen Situationen Sie wann und wie auf dem Fahrrad gefährdet sind, welchen Einfluss Sie darauf haben und wie Sie sich selbst schützen können.



Anteil der Seniorinnen und Senioren, die einen Fahrradhelm tragen:



Unfallrisiko

Der Anteil der Wege, die mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, hat auch bei älteren Menschen zugenommen. Viele (ältere) Menschen haben für sich das Fahrrad „neu“ entdeckt und nutzen es insbesondere auf zweckbezogenen Wegen wie dem Weg zur Arbeit, zum Einkaufen und in ihrer Freizeit. Für die Zukunft ist daher zu erwarten, dass ältere Menschen diese Gewohnheit beibehalten und in zunehmendem Maße mit dem Fahrrad am Straßenverkehr teilnehmen werden.

Die Unfallzahlen aus dem Jahr 2017 verdeutlichen, dass Personen ab 65 Jahren unter den verunfallten Rad Fahrenden deutlich überrepräsentiert sind.

Die Polizei registrierte im Jahr 2017 79.826 Unfälle mit Fahrradbeteiligung, bei denen mindestens jeweils ein Mensch verletzt oder getötet wurde. Das Fahrrad ist nach dem Pkw damit das Fortbewegungsmittel, das am zweithäufigsten in Unfälle verwickelt ist.

2017 starben bei allen fahrradbezogenen Unfällen 382 Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer, 79.444 wurden verletzt. Damit war jede/r achte Verkehrstote und jede/r fünfte Verletzte im Straßenverkehr eine Fahrradfahrerin oder ein Fahrradfahrer. Zu Fahrrädern im Sinne dieser Erhebung zählen auch Pedelecs.

Fahrrad und Pedelec Fahrende erleben fast ausnahmslos dieselben kritischen Situationen im Straßenverkehr. Gleichwohl ist unter den tödlich verunglückten Pedelec Fahrenden eine deutliche Mehrheit 65 Jahre und älter, was auf die häufige Nutzung des Pedelecs durch diese Gruppe zurückzuführen ist.

Eine Befragung unter älteren Rad Fahrenden ergab, dass 77 % der Seniorinnen und Senioren niemals einen Fahrradhelm tragen. Das Tragen eines Helms, ganz gleich, ob man mit dem Fahrrad oder dem Pedelec unterwegs ist, ist jedoch dringend zu empfehlen, um schweren Kopfverletzungen vorzubeugen.

Auch Ablenkung, bspw. durch das Überprüfen des Einkaufs im Fahrradkorb, ist für ältere Rad Fahrende eine nicht unerhebliche Unfallquelle.



79.444



382



Gesundheit und Leistung

Wichtig für das eigene Wohlbefinden und das Sicherheitsgefühl im Straßenverkehr ist eine realistische Selbsteinschätzung. Im Rahmen dieser Veranstaltung erarbeitet der Moderator/die Moderatorin mit Ihnen u. a. Inhalte, die die eigene Leistungsfähigkeit und Gesundheit betreffen, aber auch wie sich Emotionen auf die Teilnahme am Straßenverkehr auswirken können. Wichtig ist stets, sich vor dem Aufsteigen die folgenden Fragen zu stellen:

1. Fühle ich mich gesund genug ein Fahrrad oder Pedelec im Straßenverkehr zu bewegen?
2. Wie weit ist der Weg, den ich zurücklegen muss?
3. Ist das Fahrrad oder das Pedelec für diesen Weg das richtige Verkehrsmittel? Gibt es Alternativen?



Arbeitsaufträge

Während der Veranstaltung erarbeiten Sie in Gruppen verschiedene Strategien für die Nutzung von Fahrrad und Pedelec. Anschließend stellen Sie Ihre Ergebnisse den anderen Teilnehmenden vor. Formulieren Sie bitte Tipps und Hinweise, die Sie auch anderen älteren Rad Fahrenden mitgeben möchten (grüne Karten). Sammeln Sie bitte in der Gruppe Ihre Ergebnisse und notieren Sie diese auf Karten.

Gruppe 1:

Arbeitsauftrag „Freizeit, Urlaub“

Sie gestalten Ihre Freizeitaktivitäten gerne auch mit Ihrem Fahrrad / Pedelec. Wie nutzen Sie Ihr Fahrrad / Pedelec in der Freizeit? Wie nutzen andere ältere Verkehrsteilnehmende in ihrer Freizeit ihr Fahrrad/ Pedelec? Sammeln Sie bitte diese Situationen und beantworten Sie in Ihrer Gruppe anschließend folgende Fragen:

- Welche spezifischen Gefahren können bei älteren Radfahrerinnen und Radfahrern entstehen? Was haben Sie bereits erlebt? (rote Karten)
- Welche Ursachen können sich hinter diesen Gefahren verbergen? (gelbe Karten)
- Wie können Sie diese Gefahren vermeiden? (grüne Karten)

Gruppe 2:

Arbeitsauftrag „Alltag“

Sie gestalten Ihren Alltag mit Ihrem Fahrrad / Pedelec. Wie nutzen Sie Ihr Fahrrad / Pedelec? Wie nutzen andere ältere Verkehrsteilnehmende in ihrem Alltag ihr Fahrrad / Pedelec? Sammeln Sie bitte diese Situationen und beantworten Sie in Ihrer Gruppe anschließend folgende Fragen:

- Welche spezifischen Gefahren können bei älteren Rad Fahrern entstehen? (rote Karten)
- Welche Ursachen können sich hinter diesen Gefahren verbergen? (gelbe Karten)
- Wie können Sie diese Gefahren vermeiden? (grüne Karten)

Verkehrsregeln für Radfahrerinnen und Radfahrer

- Achten Sie auf benutzungspflichtige Radwege. Die Pflicht zur Benutzung des Radweges mit dem Fahrrad besteht dann, wenn dies durch ein Verkehrszeichen angezeigt wird. Ist das der Fall, dürfen Sie nicht die Fahrbahn und auch nicht den Gehweg nutzen. Bei nicht benutzungspflichtigen Radwegen haben Sie ein Wahlrecht zwischen Radweg und Fahrbahn. Ist kein Radweg vorhanden, darf der Gehweg nur befahren werden, wenn ein entsprechendes Zusatzzeichen dies erlaubt.



- Sie sollten Ihre Geschwindigkeit den äußeren Bedingungen und Ihren persönlichen Fähigkeiten anpassen.
- Sie sollten ausreichend Abstand zum Vordermann halten.
- Sie sollten nur nebeneinander fahren, wenn dadurch der Verkehr nicht behindert wird.
- Sie sollten an Haltestellen mit besonderer Vorsicht vorbeifahren.

Wir bitten zu beachten, dass Verkehrsregeln im Laufe der Zeit geändert werden können, daher ist es nicht möglich, diese in ihrer Aktualität und Vollständigkeit hier abzubilden. Halten Sie sich deshalb stets auf dem Laufenden.

Zudem sollten Sie sich vor und während der Verkehrsteilnahme, ob mit Fahrrad oder Pedelec, zu nachfolgenden Situationen stets bestimmte Fragen stellen:

- Erfüllt mein Fahrrad die gesetzlichen Bestimmungen, um am Straßenverkehr teilnehmen zu können?
- Bin ich auch im Dunkeln gut zu erkennen? (Stichwort: Sichtbarkeit)
- Halte ich ausreichenden Abstand zu parkenden Autos, deren Türen geöffnet werden könnten?



Verhalten beim Überqueren von Bahnübergängen

- Habe ich kontrolliert, ob sich ein Zug /eine Straßenbahn von links oder rechts nähert?
- Ist das Herannahen eines Zuges/ einer Straßenbahn akustisch zu erkennen?
- Kann ich den Bahnübergang fahrend überqueren, ohne dass meine Reifen in die Gleise geraten? Ist Absteigen sicherer?

Verhalten auf dem Radweg

- Handelt es sich um einen gemeinsamen oder um einen getrennten Geh- und Radweg, bei dem nur der für die jeweilige Fortbewegungsart markierte Bereich genutzt werden darf?
- Sind Markierungen/Schilder vorhanden, laut denen ich den Radweg in beide Richtungen nutzen darf?
- Fahre ich auf der richtigen Straßenseite (in Fahrtrichtung auf der rechten Seite)
- Sollte ich besser absteigen, wenn zu viele Verkehrsteilnehmende unterwegs sind oder die Verkehrssituation zu komplex wird?

- Ist der Weg durch andere Verkehrsteilnehmende blockiert? Bin ich an Kreuzungen oder Einmündungen für die anderen Verkehrsteilnehmenden gut sichtbar?

Verhalten auf der Straße innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften

- Darf ich die Straße befahren oder ist ein benutzungspflichtiger Radweg vorhanden?
- Befinde ich mich im toten Winkel eines Lkw? Kann mich der Lkw Fahrende aus seiner Position sehen?
- Verhalte ich mich eindeutig gegenüber anderen Verkehrsteilnehmenden?
- Habe ich meine Fahrtrichtungsänderung durch ein Handzeichen verdeutlicht?

Verhalten beim Überqueren der Fahrbahn

- Hat mich der/die Fahrer/in des Fahrzeuges auch gesehen?
- Lässt mich der/die Fahrer/in die Straße überqueren?
- Ist es sinnvoller vom Fahrrad/ Pedelec abzusteigen und die Fahrbahn zu Fuß zu überqueren?



Checkliste „Radfahrerinnen und Radfahrer“

Erstellen Sie eine Checkliste für das Verhalten auf Wegen, die Sie mit dem Fahrrad oder Pedelec zurücklegen.

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-

Kleines Verkehrsquiz für Rad Fahrende

Frage 1:

Wie muss ich mich verhalten und worauf muss ich achten?



- a) Ich kann die Fußgängerzone frei befahren. Fußgänger müssen mir ausweichen.
- b) Ich darf die Fußgängerzone mit Schrittgeschwindigkeit befahren, auch, wenn dies nicht so einfach ist. Fußgänger haben Vorrang, ich muss gegebenenfalls anhalten. Ich muss auch mit KFZ rechnen.
- c) Ich darf in der Fußgängerzone nur das Fahrrad schieben.

Frage 2:

Was darf ich hier, womit muss ich rechnen?



- a) Ich muss nach links oder rechts abbiegen, da geradeaus die Einfahrt verboten ist.
- b) Ich darf trotz des Zeichens „Einfahrt verboten“ geradeaus weiter auf der Fahrbahn fahren, muss aber auch mit Rad fahrenden Personen von rechts und links und KFZ von gegenüber rechnen.
- c) Wenn ich geradeaus fahren möchte, muss ich den Gehweg benutzen.

Frage 3:
Was bedeutet das Verkehrszeichen?
Wie muss ich mich hier verhalten?



- a) Es handelt sich um eine Sackgasse, die jedoch für Menschen zu Fuß unterwegs und für Rad fahrende Personen durchlässig ist. Dabei handelt es sich um einen gemeinsamen Geh- und Radweg. Ich muss auf Menschen zu Fuß unterwegs besondere Rücksicht nehmen.
- b) Das ist eine klare Sackgasse und ich sollte dort nicht hinein fahren.
- c) Der rote Streifen signalisiert deutlich, dass Menschen zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs hier nicht durch können.

Frage 4:
Wie sollte ich mich hier verhalten,
wenn ich geradeaus fahren möchte?



- a) Gegenüber befindet sich ein getrennter Geh- und Radweg. Ich kann einfach immer geradeaus weiter fahren, wenn ich möchte.
- b) Ich muss das Fahrrad schieben.
- c) Die Richtungspfeile sagen deutlich, dass ich als Rad fahrende Person den mittleren Streifen benutzen muss, wenn ich geradeaus fahren möchte.

**Frage 5:
Wie muss ich mich hier
verhalten?**



- a) Es handelt sich um einen gemeinsamen Geh- und Radweg. Ich muss auf Menschen zu Fuß unterwegs besondere Rücksicht nehmen.
- b) Das ist ein Radweg außerhalb des normalen Straßenverkehrs. Hier kann ich richtig schnell fahren
- c) Wenn ich hier fahre, müssen Menschen zu Fuß zur Seite gehen, wenn ich mit meiner Klingel ein Zeichen gebe.

**Frage 6:
Wie muss ich mich hier
verhalten?**



- a) Ich muss diesen Radweg benutzen.
- b) Ich sollte die Polizei rufen und um Hilfe bitten.
- c) Ich kann den Radweg benutzen, ich darf aber auch die Fahrbahn benutzen.

**Frage 7:
Womit muss ich
rechnen?**



- a) Das ist eine Einbahnstraße. Ich darf diese benutzen, muss aber damit rechnen, dass ich von Kfz eng überholt werde, da mir Rad fahrende Personen entgegen kommen können.
- b) Ich muss immer geradeaus fahren, bis das Zeichen aufgehoben wird.
- c) Hier dürfen nur Rad fahrende Personen in beide Richtungen fahren.



Lösungen:
1b / 2b / 3a / 4c / 5a / 6c / 7a

Mythen im Straßenverkehr

Im Straßenverkehr können kritische Situationen nicht nur aus den bisher genannten Gründen entstehen, sondern auch durch fehlende Kenntnis der Verkehrsregeln. Im Nachfolgenden werden daher zwei Mythen mit Fahrradbezug exemplarisch richtiggestellt:

Wer betrunken ist, kann beruhigt mit dem Fahrrad nach Hause fahren!

Das ist falsch! Der Genuss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln ist in Verbindung mit dem Führen eines Fahrzeuges im Straßenverkehr, unabhängig vom Verbot, äußerst gefährlich. Daher weichen viele Personen auf öffentliche Verkehrsmittel aus. Wer sich aber dazu entscheidet mit dem Rad zu fahren, geht ein hohes Risiko für sich und alle weiteren Beteiligten ein.

Die 0,5 Promillegrenze gilt zwar nur für Fahrende von Kraftfahrzeugen, nicht aber für Rad Fahrende. Eine Strafbarkeit für Rad Fahrende kann aber bereits ab 0,3 Promille gegeben sein, wenn der Betreffende Fahrunsicherheiten aufweist (relative Fahruntüchtigkeit). Ab 1,6 Promille wird bei Rad Fahrenden von einer absoluten Fahruntüchtigkeit ausgegangen, die die Anordnung einer Medizinisch-Psychologischen Untersuchung (MPU) nach sich zieht und gleichzeitig den Straftatbestand der „Trunkenheit im Verkehr“ nach § 316 des Strafgesetzbuches erfüllt.

Rad Fahrende müssen stets den Radweg benutzen!

Es kommt immer wieder vor, dass sich Rad Fahrende und zu Fuß Gehende im Straßenverkehr in die Quere kommen. Ebenso verhält es sich im Bezug von Rad Fahrenden zu Auto Fahrenden. Sind Sie der Auffassung, dass Rad Fahrende den vorhandenen Radweg stets nutzen müssen? Auch dies ist ein Irrtum.

Rad Fahrende dürfen die Fahrbahn benutzen, solange ein vorhandener Radweg nicht mit Zeichen 237 – blauer Hintergrund mit weißem Fahrradpiktogramm – beschildert ist (vgl. § 2 Absatz 4 Satz 2 StVO). Ist ein gemeinsamer oder getrennter Geh- und Radweg vorhanden (Zeichen 240 oder 241), muss auch dieser von Rad Fahrenden benutzt werden. Anders sieht dies jedoch bei einem durch Zusatzzeichen für den Radverkehr freigegebenen Gehweg aus; diesen dürfen Rad Fahrende benutzen. Sie können jedoch auch auf der Fahrbahn fahren.



Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)

(Hg.) (2017). Kurz erklärt. Fahrrad. Berlin

Contzen, T. & Hoppe, D. (2019). „sicher mobil“ Handbuch für Moderierende.

Basisprogramm für ältere Menschen im Straßenverkehr.

(Hg.) Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V. Berlin.

Deutsches Institut für Urbanistik, Forschung Radverkehr (2011).

Die Alterung der Gesellschaft und das Fahrrad.

Geiler, M. (2014). Radeln unter Strom. BGN Akzente 4-2014.

Heer, E. (2019). Mit dem Fahrrad oder dem Pedelec unterwegs.

Praxisbaustein. Unter Mitarbeit von Torsten Buchmann und Kai Schulte.

(Hg.) Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V. Berlin.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hg.) (2018).

Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2017.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hg.) (2018).

Verkehrsunfälle 2017. Unfälle von Senioren im Straßenverkehr.



Herausgegeben von:

© Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V. (DVR)

Hauptstadtbüro

Jägerstraße 67-69

10117 Berlin

T +49(0)30 22 66 771 0

F +49(0)30 22 66 771 29

E info@dvr.de

Autor:

Dennis Hoppe

Fachliche Beratung:

Tanja Hohenstein, Olivera Scheibner

Layout:

www.typoly.de

Bildnachweis:

DVR